Freiwillige Feuerwehr Hünxe Löschgruppe Drevenack Alte Marienthaler Str. 6 46569 Hünxe

Tel.: 02858 /3 99

Arbeitspapier zum Brandschutzbedarfsplan

Zur Erstellung eines Brandschutzbedarfsplans für die Gemeinde Hünxe wurde zwischenzeitlich seitens der Gemeindeverwaltung ein Gutachter-Büro beauftragt, welches reihum die örtlichen Einheiten der FF Hünxe besucht und sich für Donnerstag den 24.02.2005 für Drevenack angekündigt hat. Um die Zusammenarbeit des Gutachter-Büros mit der FF bei der Erstellung des Brandschutzbedarfsplanung zu unterstützen, trafen sich am 17.02.2005

BI Günter Dames
HBM Wilfried Joormann
BOI Michael Haupt
OBM Andre Clarendahl
UBM Thomas Brüggemann

im Gerätehaus Drevenack, um das im März 2004 erstellte Papier zur Datenerhebung bzgl. der Brandschutzbedarfsplanung zu überarbeiten und an einigen Stellen zu ergänzen.

Größe des Ausrückebereichs

Der Einsatzbereich umfasst die ehemaligen Gemeinden Drevenack (3006,4 ha) und Krudenburg (128,1 ha) mit einer Gesamtgröße von 3.134,5 ha, das entspricht etwa einem Drittel der Gesamtfläche des gesamten Gemeindegebietes.

Außerdem ist gemäß AAO der Feuerwehr Schermbeck vorgesehen, in einigen Bereichen der Gemeinde Schermbeck für den Ersteinsatz eine Parallelalarmierung der Löschgruppe Drevenack durchzuführen, um die dort durch die FF Schermbeck nicht einzuhaltenden Hilfsfristen zu verbessern. Das gilt

- 1. für den Ortsteil Damm (Anfahrt über B 58 bis Höhe "Melkweg") und insbesondere
- 2. für die Rheinisch Ev. Arbeiterkolonie Lühlerheim mit angegliedertem Alten- und Pflegeheim. Durch die Lage des Areals Lühlerheim im Außenbereich der Gemeinde Schermbeck haben Einsatzfahrzeuge der zuständigen Feuerwehr Schermbeck eine Anfahrt von mindestens 13 km zurückzulegen. Vor diesem Hintergrund macht es Sinn, die Einheit Drevenack der FF Hünxe, (Anfahrt 4,2 km) mit einzubinden. (s.a. Punkt: Besonders gefährdete Objekte)

Einwohner

Insgesamt sind im Einsatzbereich 3.558 Einwohner (Drevenack 3.239 und Krudenburg 319) wohnhaft. Die Tendenz ist hier steigend, da zur Zeit drei neue Baugebiete ausgewiesen sind ("Heierfeld", "Spillendreher" und "Fasanenweg"), deren Bebauung zum Teil schon begonnen hat. (siehe auch Punkt Bebauungsstruktur und Anlage 4)

Verkehrswege

Im Einsatzbereich der LG befinden sich folgende wichtige Hauptverkehrsstraßen:

BAB A3 Auf einer Länge von 6.750 m führt die Bundesautobahn A 3 zwischen Lippe und Gemeindegrenze (Isselbrücke) durch den Einsatzbereich. In Höhe der B 58 befindet sich die Anschlußstelle Nr. 6, Wesel/Schermbeck. 1.400 m nordwestlich hiervon befinden sich gegenüberliegend die beiden Autobahnrastplätze Esselt (Fahrtrichtung NL) und Loher Feld (Fahrtrichtung OB).

Obwohl auf der BAB selbst keine Ersteinsatzzuständigkeit der Feuerwehr Hünxe gegeben ist, ist nicht auszuschließen, dass mögliche Einsätze auch Auswirkungen auf das Gemeindegebiet haben können (z.B. Unfälle mit freiwerdendem Gefahrgut).

Die BAB ist desweiteren einsatztaktisch relevant, da wegen der Trassenführung ein Teil des Einsatzbereichs (Straßen: "Am Hohen Malberg", "Wurmflakstr.", und "Alte Raesfelder Str." östlich BAB) nur über Gebiet der Stadt Wesel erreichbar ist.

B 58 Mit einer Länge von 4.360 m quert die "Schermbecker Landstraße" als vielbefahrene Bundesstraße den Einsatzbereich in Ost/West-Richtung. Östlich des Ortskerns Drevenack befindet sich eine Ampelkreuzung mit der L 1.

Die Verkehrsdichte betrug im Jahre 2000:

13.453 KFZ / 24h östlich der BAB (durch den Ortskern) bzw.

20.321 KFZ / 24h westlich der BAB (Fahrtrichtung Wesel)

Die B 58 ist einsatztaktisch belangreich, da alarmierte Einsatzkräfte, die südlich wohnhaft sind, diese auf dem Weg zum Gerätehaus überqueren müssen. In verkehrsdichten Zeiten verlängert sich möglicherweise die Ausrückezeit.

L 1 In Nord/Süd-Richtung führt die Landstraße 1 als "Postweg" (3.700 m, von Gemeindegrenze bis B 58) und als "Dinslakener Straße" (2.200 m, von B 58 bis Lippebrücke) mit einer Gesamtlänge von 5.900 m durch den Einsatzbereich.

Die Verkehrsdichte betrug im Jahre 2000: 9.561 KFZ / 24h auf dem südlichen Teil (Dinslakener Straße)

Einsatztaktisch bildet die L 1 den Anfahrtsweg

- a) für den Ortsteil Krudenburg im Einsatzbereich, sowie
- b) für Unterstützungseinsätze in den übrigen Gemeindeteilen.

Die Lippebrücke der L 1 stellt (mit Ausnahme der BAB) die einzige Nord/Süd-Querung über Lippe und Wesel-Datteln-Kanal innerhalb der Gemeinde dar. Bei Verkehrsbehinderungen auf diesen Brücken sind jeweils gegenüberliegende Einsatzorte nur über erhebliche Umwege (BAB oder Gemeinde Schermbeck) erreichbar.

L 401 Etwa 1 km nördlich der Ampelkreuzung L 1/B 58 zweigt vom Postweg die "Marienthaler Straße" ab. Als Landstraße 401 führt sie über 2.800 m durch den Einsatzbereich.

Einsatztaktisch bildet die L 401 den Anfahrtsweg für den nordöstlichen Einsatzbereich.

(auch für Lühlerheim, s. Punkt: Besonders gefährdete Objekte)

Aus dieser Auflistung der Hauptverkehrsstraßen, die auch der Aufnahme des regulären Durchgangsverkehrs dienen, ergibt sich eine gesamte Streckenlänge von ca. 20 km für den Einsatzbereich.

Das sonstige öffentliche Straßen- und Wegenetz im Einsatzbereich dient innerhalb bebauter Ortsteile dem Andienungsverkehr für Anlieger. Es stellt einsatztaktisch grundsätzlich keine Besonderheit dar.

Gravierende Einschränkungen der Erreichbarkeit von Einsatzstellen können aber durch diverse verkehrsberuhigende Massnahmen auftreten. Straßeneinbauten, Fahrbahnerhöhungen, Blumenkübel usw. führen zwangsläufig auch zu einer Reduzierung der Durchschnittsgeschwindig-

keiten von Einsatzfahrzeugen. Insbesondere wenn sich dies mit Fehlverhalten von Verkehrsteilnehmern und Anliegern addiert (Falschparken), kann es bis zur Nichterreichbarkeit von Einsatzstellen durch Feuerwehrfahrzeuge führen. Beispielhaft sei hier die bestehende Situation in der Buchenstraße genannt.

In momentanen Baugebiet "Alte Marienthaler Str." scheint sich eine ähnliche, aus Feuerwehrsicht besonders prekäre Situation anzubahnen, da das Feuerwehrgerätehaus ebenfalls an dieser Straße liegt und sie einerseits als Zufahrt der Einsatzkräfte nach Alarmierung, andererseits als "Feuerwehrausfahrt" für die Einsatzfahrzeuge gilt.

Im Außenbereich gelegene Landwirtschaftswege sind bis auf Ausnahmen in Waldgebieten und einigen Zufahrten zu Gehöften größtenteils befestigt (asphaltiert), in der Regel aber nicht zweispurig ausgebaut, so dass bei Begegnungsverkehr bis auf Schrittgeschwindigkeit reduziert werden muss (Reduzierung der Durchschnittsgeschwindigkeit bei Einsatzfahrten).

Übrige Verkehrswege wie Bahnanlagen und Wasserstraßen sind im Einsatzbereich nicht vorhanden. (Eine vorhandene, aber stillgelegte Bahntrasse von Drevenack Richtung Wesel ist nicht mehr befahrbar).

Versorgungsleitungen:

Elektrische Energie

Parallel zur B 58 in Höhe der ehemaligen Bahntrasse Wesel-Haltern quert eine 110/220/380 kV Hochspannungsleitung ("Wesel-Polsum-Leitung") der RWE Energie AG den Einsatzbereich. Folgende Daten sind hierzu anzumerken:

Die Belegung der einzelnen Traversen (Ausleger) ist wie folgt:

unterste Ebene, beide Traversen: 110.000 V, Betreiber: RWE zweite Ebene, nördl. Traverse: 220.000 V, Betreiber: RWE

südl. Traverse: 110.000 V-Gleichstrom!. Betr.: Deutsche Bahn AG!

dritte + vierte E., alle Traversen: 380.000 V, Betreiber: RWE

Mit annähernd 100 m Gesamthöhe stehen die höchsten Masten der Trasse im Ortskern Drevenack. Der Mastabstand ist trassendurchgängig jeweils ca. 400 m.

Der tiefste Punkt einer durchhängenden Leitung (untere Ebene, mittig zwischen zwei Masten) beträgt im Ortskern ≥35 m und verringert sich Richtung Schermbeck im Außenbereich auf ≥23.5 m.

Etwa 1.500 m östlich des Ortskerns erfolgt ein Abzweig der 110 kV Hochspannung (RWE) mit südlichem Verlauf über Waldgebiet und Lippewiesen bis zur Umformstation in Höhe der Hünxer Schleuse.

Im Ortskern befinden sich unmittelbar unterhalb der Hochspannung zur Zeit drei Gewerbebetriebe (momentan kommt bei einer Teilbebauung des Festplatzes an der Buchenstr. noch ein Lebensmittelmarkt hinzu):

Fa. Brücker & Schulte oHG.

Fa. RWZ Landwaren Genossenschaft und

Fa. Holzhandlung und Sägewerk Mahl.

Bei einem evtl. Brandeinsatz erscheint die örtliche Lage unterhalb der Trassenführung einsatztaktisch von Bedeutung (Gefahr durch herabfallende stromführende Leitungen bei Festigkeitsverlusten durch entsprechende Wärmebeaufschlagung!). Erschwerend kommt im Bereich der drei genannten Firmen die nicht optimale Wasserversorgung (siehe auch Punkt Löschwasserversorgung) hinzu, wodurch eine entsprechende Brandausweitung durch späteres Wirksamwerden eingeleiteter Maßnahmen zu erwarten ist.

Im norwestlichen Einsatzbereich verläuft eine weitere überregionale 110 kV Hochspannungstrasse ("Wesel-Ibbenbüren-Leitung") auf einem 3.840 m langen Streckenabschnitt (Ackerflächen und Waldgebiet) über Gemeindegebiet Hünxe.

Gasleitung:

Innerhalb des Ortskerns sind teilweise Gashausanschlüsse vorhanden, die über ein unterhalb Straßenniveau eingebautes Verteilernetz mit Niederdruck gespeist werden. Betreiber: Gasversorgung Hünxe GmbH / NGW. Die Einheit Drevenack verfügt zur Zeit in ihrer Ausstattung über kein Messgerät (Gasspürgerät / Multiwarner) bei entsprechenden Einsätzen im häuslichen Bereich.

Einsatztaktisch belangreich ist auch eine Reglerstation (Gasübergabe ins Verteilernetz) an der Buchenstr., die ihrerseits von einer Hochdruck-Gasfernleitung (Ø DN 200 mm, Material: Stahl, mittlerer Druck: 4-6 bar, im Winter bis zu 12 bar) versorgt wird.

Der Verlauf dieser Gas-Hochdruckleitung folgt auf einer Länge von etwa 4.400 m unterirdisch parallel der oben bereits erwähnten ehemaligen Bahntrasse Wesel-Haltern.

Weitere Versorgungsleitungen wie bspw. Mineralöl- oder sonstige Produktenpipelines sind für den Einsatzbereich nicht bekannt.

Wald- und Forstflächen

Nennenswerte zusammenhängende Flächen sind :

Waldgebiet Steinberge: 350 ha
Waldgebiet "Lühlshof" (li.+re. Marienthaler Str): 200 ha
Waldgebiet Loosenberge: 170 ha
Waldgebiet Sternenberge (westl. BAB, Schwarzenstein): 120 ha
Waldgebiet östlich BAB (zw. Drevenack+Krudenburg): 90 ha
930 ha

Zusätzlich kleinere Einzelparzellen, ergeben insgesamt ca. 1.000 ha die bewaldet sind, das entspricht 31,34 % des Einsatzbereichs.

Landwirtschaftliche Betriebe

42 Höfe und Betriebe betreiben die Landwirtschaft teils haupt-, teils nebenerwerblich.

Wohndichte

(Zahlen und Daten nicht bekannt, dürften aber in der Gemeindeverwaltung vorliegen.)

Infrastruktur in den Orten

Straßensituation: siehe Pkt. Verkehrswege.

Bebauungsstruktur

In den Ortskernen handelt es sich größtenteils um Wohnbebauung in 1- bis 2-geschossiger offener Bauweise. Eine Ausnahme stellt der südliche Bereich der "Buchenstraße" dar, bei der es sich um eine geschlossene Bauweise, teilweise sogar um eine Bebauung mit 4 Vollgeschossen handelt. Die Sicherstellung des zweiten Rettungsweges mit den vorhandenen Rettungsgeräten (tragbare Leitern) ist hier nicht gewährleistet. Selbst das Anleitern aller in Frage kommenden Wohneinheiten mittels einer Drehleiter (Wesel oder Dinslaken) ist auf Grund der Lage des Objekts zu möglichen Aufstellflächen fraglich.

Eine weitere Besonderheit bildet der historische Ortskern von Krudenburg ("Auf dem Dudel", "Dorfstraße" und "Lippeweg"). Die Gefahr einer Brandausbreitung muss wegen der engen Bebauung und der alten Bauweise des Ortskerns als hoch angesehen werden.

Am "Hunsdorfer Weg" besteht ein Gebiet mit mehreren einsatztaktisch relevanten Gewerbebetrieben (siehe auch Punkte: Löschwasserversorgung, besonders gefährdete Objekte). In unmittelbarer Nachbarschaft entsteht zur Zeit im ausgewiesenen Baugebiet "Heierfeld" ein Mischgebiet aus Wohnbebauung und Kleingewerbe.

Neu hinzugekommen sind die Baugebiete "Spillendreher" (wird zur Zeit bebaut) und "Fasanenweg" (geplant) mit reiner Wohnbebauung. (siehe Anlage 4)

Besonders gefährdete Objekte

In der beiliegenden Karte (siehe Anlage 1) sind aus unserer Sicht nennenswerte Objekte gekennzeichnet und nummeriert:

Objekte mit erhöhter Brandlast, bzw. besonderen Schwierigkeiten im Brandfall

1 Fa. Brücker & Schulte OhG Düngemittellager 2 Raiffeisen Waren Zentrale Düngemittellager

3 Sägewerk Mahl GmbH Holzlager
 4 Fa. Aral Tankstelle
 5 Wohnkomplex Buchenstr. Tiefgarage und

teilweise nicht vorhandener 2. Rettungsweg

Objekte mit zeitweiser Anwesenheit vieler Personen:

6	Otto-Pankok-Schule	Grundschule	(ca. 160 Personen)
7	KiGa Waldstrolche	Kindergarten	(ca. 50-60 Personen)
8	KiGa Sandhasen	Kindergarten	(ca. 30-40 Personen)
9	Turnhalle	gelegentlich Versamm	lungstätte (ca. 360 Personen)

Objekte mit kultureller oder historischer Bedeutung:

10 Ev. Dorfkirche (während Gottesdiensten auch wie oben)

11 Haus Schwarzenstein

12 Hist. Dorfkern Krudenburg

13 Otto-Pankok-Museum

14 alter Bahnhof heute Zimmereibetrieb

Die alte Bauweise lässt hier im Brandfall eine Brandausweitung mit höheren Schäden gegenüber heutiger Bauweise vermuten.

außerhalb:

15 Lühlerheim (Schermbeck) Obdachlosenbetreung (max. 106 Personen) zusätzlich Alten- und Pflegeheim (max. 35 Personen, künftige Erweiterung, + 25 = 60 Personen)

Anmerkungen zu Lühlerheim:

(s.a. Pkte.: Größe des Aurückebereiches Verkehrswege Löschwasserversorgung)

Insbesondere die Rheinisch Ev. Arbeiterkolonie Lühlerheim mit angegliedertem Altenund Pflegeheim stellt aus Sicht der Feuerwehr eine einsatztaktische Besonderheit dar.

Die Einrichtung Lühlerheim widmet sich der sozialen Betreuung meist älterer Menschen und gliedert sich in zwei Hauptaufgaben:

Erstens, den so genannten "Koloniebereich", in dem 106 Plätze für obdachlose Menschen (auch ehemals Obdachlose, die hier neuen Halt und einen festen Wohnsitz gefunden haben) vorgehalten werden.

Zweitens, einen angegliederten Alten- und Pflegeheimbereich, in dem weitere 35 Plätze für zum Teil bettlägerige Pflegebedürftige eingerichtet sind. Durch eine laufende Baumaßnahme soll dieser Bereich um 25 Plätze, auf dann 60 Plätze aufgestockt werden, so dass momentan mit der Anwesenheit von etwa. 140, demnächst 165 Menschen unterschiedlichster Hilfsbedürftigkeit gerechnet werden muss. Für die reguläre Betreuung dieser Personen stehen z.B. nachts nur zwei Pflegekräfte zur Verfügung.

Bei der Bauweise des Komplexes handelt es sich um mehrere Gebäudeteile verschiedener Baujahre, mit unterschiedlichen Geschosszahlen (max. 3 Vollgeschosse im Neubau), die teilweise miteinander verbunden sind.

Löschwasserversorgung:

Hydrantennetz:

In bebauten Ortsteilen und größtenteils auch in den Außenbereichen existiert eine öffentliche Sammelwasserversorgung, aus der die Feuerwehr über Hydranten Löschwasser entnehmen kann.

Bekannte Schwachpunkte bezüglich der Leistungsfähigkeit der Sammelwasserversorgung sind:

Gewerbegebiet Hunsdorfer Weg.

Durch eine vor Jahren durchgeführte Straßenverlegung in diesem Bereich sind zwei an der ehemaligen Straße gelegene Unterflurhydranten heute innerhalb der umzäunten Betriebsgelände der Firmen RWZ und Brücker & Schulte angesiedelt und damit

- a) nicht mehr öffentlich zugänglich und
- b) unauffindbar, (fehlende Beschilderung, überbaut, Material gelagert).

Neben o.g. Firmen sind hier noch diverse Kleinbetriebe und Wohnbebauung angesiedelt. Die beiden nächsten zugänglichen Unterflurhydranten befinden sich ca. 200 m auseinanderliegend, was als nicht ausreichend angesehen wird. Desweiteren schließt sich westlich noch die Fa. Sägewerk Mahl GmbH an.

In den drei genannten größeren Betrieben ist bei einem Brandfall (Holzlager, Düngemittellager) mit erheblichem Löschwasserbedarf zu rechnen.

2. Lühlerheim und Umgebung:

Bedingt durch die topographische Lage (57 m über NN) ist im Hydrantennetz bereits ein statisches Druckgefälle von etwa 3 bar gegenüber dem Ortskern zu verzeichnen. Eine ausreichende Wasserentnahme ist deshalb nicht gegeben. (s.a. Punkt: Besonders gefährdete Obiekte)

3. Einige Waldgebiete: (siehe Anlage 2)

dort angesiedelte Gehöfte und ländliche Anwesen erfordern im Brandfall von den nächst gelegenen Hydranten zu verlegende Schlauchleitungen von erheblicher Länge:

Steinberge / Esseltweg	1.500 m
Loosenberge	1.500 m
Schwarzenstein / Krudenburger Weg	1.300 m
Schulte Drevenackshof	800 m
Lühlshof	700 m

Eine Löschwasserversorgung mittels Pendelverkehr durch Tanklöschfahrzeuge erscheint wegen schmaler Anfahrtswege (Begegnungsverkehr) fraglich.

Saugbrunnen (siehe Anlage 3)

Im Außenbereich gibt es vier hinreichend leistungsfähige Saugbrunnen zur Löschwasserförderung:

- 1. Haus Schwarzenstein
- 2. Alte Raesfelder Str / An der Issel
- 3. Alte Raesfelder Str, westlich der BAB
- 4. Alte Raesfelder Str, östlich der BAB

Sonstige noch vorhandene Saugstellen stammen aus den 50-er Jahren und sind als nicht mehr ausreichend anzusehen, bzw. defekt oder zweckentfremdet.

Offene Gewässer

Für den Einsatzbereich gilt, dass es keine künstlichen oder natürlichen Seen oder Teiche gibt, die sich zur Löschwasserentnahme eignen.

An den Grenzen des Einsatzbereichs verlaufen zwei Flüsse, im Nordwesten die Issel und im Süden die Lippe. Während die Lippe ganzjährig genug Wasser führt, um daraus im Bedarfsfall auch Löschwasser zu entnehmen, gilt für die Issel, dass der Wasserstand sehr stark niederschlagsabhängig ist. In Trockenperioden kommt es vor, dass der Fluss nahezu trockenfällt. Gleiches gilt für drei der Flurentwässerung dienende bachähnliche Gewässer, deren Quellort und Mündung im Einsatzbereich liegen. Der "Hollebach" sowie der "Plankenbach" entspringen im nördlichen Einsatzbereich und münden beide in die aus Osten kommende Landwehr, die ihrerseits im Nordwesten in Höhe der "Bärenschleuse" in die Issel mündet.

Die beiden Flüsse würden sich grundsätzlich zur Löschwasserentnahme eignen, es gibt jedoch keine geeigneten, den Anforderungen genügenden Löschwasserentnahmestellen (befestigte Zufahrt für Fahrzeuge mit 12 t zul. Ges.Gew.) Eine Löschwasserentnahme ist, wenn überhaupt, nur mittels Tragkraftspritze (TS 8/8) zu realisieren. Auch hierfür gilt schon aus Unfallverhütungsgründen als Mindestanforderung: befestigter Stellplatz für eine TS 8/8.

Insbesonders für den Ortsteil Krudenburg ist eine solche Maßnahme anzustreben. (siehe auch Punkt Bebauungsstruktur)

Wehrführung

Löschzüge / Löschgruppen – Personalstärke

Jugendfeuerwehr

Zu o.g. Punkten die Gesamtwehr betreffende Zahlen und Daten sollten vorliegen.

Feuerwehrgerätehaus

Die Lage des Gerätehauses liegt zentral im Einsatzbereich, was der Einhaltung der Hilfsfrist bezüglich der Anfahrten in die Ortskerne von Drevenack und Krudenburg entgegenkommt, sowie annähernd gleiche Anfahrstrecken in die Peripherie darstellt.

Bei der Umsetzung angedachter Umbaupläne für das Gerätehaus (Umkleide-/Spindraum getrennt von der Fahrzeughalle) wäre unser Vorschlag, die vorhandenen ebenerdigen Räumlichkeiten (Aufenthalts-/Unterrichtsraum, Abstellraum, Toilettentrakt) hierfür zu nutzen, und die somit weggefallene Nutzung durch eine Aufstockung des Gebäudes oberhalb der Fahrzeughallen (vorhandenes Flachdach) entsprechend neu herzustellen. Die vorhandene Dienstwohnung des Gerätewartes könnte auf diese Weise erhalten bleiben.

Austattung mit Fahrzeugen und Geräten

Vorhanden sind:

- LF 16/12, MB 1222 AF, Aufbau Schlingmann mit FP 16/8 und Löschwasserbehälter 1200 I Zusatzbeladung Technische Hilfeleistung mit hydraulischem Rettungsgerät, Stromerzeuger und Lichtmast. (Baujahr 1993)
- 2. LF 8, MB 409, Aufbau Ziegler, keine Vorbaupumpe, nur heckseitig eingeschobene TS 8/8. (Baujahr 1976)
- 3. MTW, MB 208 D, Aufbau Schlingmann, keine besondere feuerwehrtechnische Beladung. (Baujahr 1994)

Das Löschfahrzeug LF 8 (Baujahr 1976) ist einsatztaktisch adäquat zu ersetzen. Auf Grund der geografischen Lage der Ortsteile Drevenack und Krudenburg (Trennung von der übrigen Gemeinde durch Lippe und Kanal; siehe auch Punkt Verkehrswege, Anm. zur L 1), ist am "Zwei-Löschfahrzeuge-Konzept" für Drevenack festzuhalten.

Um der patientenorientierten Rettung eingeklemmter Verkehrsunfallopfer Rechnung tragen zu können, muss die dazu erforderliche Ausrüstung der Feuerwehr den ständig modernisierten Fahrzeugkonstruktionen angepaßt werden. Daher ist (auch vor dem Hintergrund der Verkehrssituaution - mit Durchgangsverkehr stark frequentierten Straßen, s.a. Punkt: Verkehrswege), zur Komplettierung des auf dem LF 16/12 mitgeführten hydraulischen Rettungssatzes die Beschaffung eines mehrstufigen Rettungszylindersatzes erforderlich. Dies erscheint ebenso angezeigt, vor dem Hintergrund stattgefundener größerer Einsätze / Paralleleinsätze und Situationen (mehrwöchiger technisch bedingter Ausfall des RW 2) der jüngeren Vergangenheit.

Um die nach FwDV 7 geforderte Atemschutzüberwachung nach dem Konzept der Gemeinde Hünxe leisten zu können ist eine Nachbeschaffung von Handfunkgeräten, sowie weiterer technischer Mittel (z.B. von am Markt etablierten "Überwachungstafeln") erforderlich. Zur Zeit sind fünf FuG 10 vorhanden, die um sechs zusätzliche Geräte ergänzt werden sollten. Begründung:

- 4 FuG für maximal vier einsetzbare Atemschutztrupps (mindestens je ein FuG),
- 1 FuG für die Funktion Atemschutzüberwacher und
- je 2 FuG für jeden Gruppenführer, Maschinisten und Melder, macht in Summe 11 FuG)

Die vorhandene persönliche Schutzausrüstung (PSA), hier speziell Feuerwehrschutzanzug und -handschuhe, entspricht in weiten Teilen nicht den in § 12 der UVV Feuerwehr gestellten Anforderungen Eine Vollaustattung aller Mitglieder der Einsatzabteilung mit PSA nach HuPF (nach DIN EN 469 und DIN EN 659). ist daher dringend erforderlich.

Darüberhinaus erfolgt die Ausstattung auch übriger erforderlicher PSA (Stiefel, Helme) sehr "schleppend". Da diese Ausrüstung nur bedarfsabhängig beschafft und ausgeteilt wird (Begründung: "Man kann ja nicht alle Größen vorhalten.") sind Wartezeiten von bis zu zwei Jahren keine Ausnahme.

Gleiches gilt für die Zuteilung allgemeiner Dienstbekleidungsgegenstände (Uniform, Parka).

(Zeitgemäße Bekleidung wie T-Shirts / Sweatshirts wird überhaupt nicht gestellt sondern privat beschafft.)

Alarmierung

Zur Zeit sind den Mitgliedern der Einsatzabteilung 14 analoge Funkmeldeempfänger zugewiesen, das entspricht etwa der Hälfte der Mitglieder.

Als Ausgleich findet derzeit auch bei Bagatelleinsätzen eine Vollalarmierung mit Hilfe der beiden vorhandenen Sirenen statt (Standorte: Hünxer Str. / Peddenberger Str. und Kirchstr. / Schwarzensteiner Weg). Neben der allgemeinen Lärmbelästigung für die Bevölkerung ist dennoch kein vollständiger Erreichungsgrad der Mitglieder der Löschgruppe gewährleistet. [Die akustische Reichweite von Sirenen ist z.B. wetterabhängig (Windrichtung), kann durch Umgebungsgeräusche (Werkstatt- oder Maschinenlärm am Arbeitsplatz) aber auch im Privatbereich (Fernseher, Stereoanlage oder PKW-Fahrt) übertönt werden. Außerhalb des Einsatzbereichs sich aufhaltende Mitglieder ohne Meldeempfänger sind quasi überhaupt nicht alarmierbar.]

Eine Vollausstattung aller Mitglieder mit Meldeempfängern zuzüglich einiger Tauschgeräte (Reserve) ist daher erforderlich.

Leistungsfähigkeit

Führerscheine ?
Atemschutztauglichkeit ?

Tagesverfügbarkeit?